

Liechtensteiner Volksblatt

Redaktion: Telefon (075) 2 42 42 / 43

Mit den amtlichen Publikationen

110. Jahrgang - Nr. 176



Gewerbe-Tagung:

Warum?

Noldi Frommelt zur
Entwicklung im Bau

Die liechtensteinische Bauwirtschaft, das Bauhaupt- und das Baunebengewerbe, sind nach Ansicht von Noldi Frommelt (Sektion Schreiner) «erst am Anfang der Probleme». Noldi Frommelt ging damit auf die derzeitige Massierung öffentlicher (und privater) Grossbauvorhaben ein, die zwangsläufig zu einem vorübergehenden, neuen Bauboom und später dann in ein umso problematischeres Tief führen. In Uebereinstimmung mit dem Gewerbepräsidenten plädierte er erneut dafür, die anstehenden Aufträge der öffentlichen Hand zeitlich besser zu verteilen. «Warum», so fragte Noldi Frommelt, «müssen wir jetzt alles auf einmal erledigen und den Jungen wegnehmen, die einmal nachkommen und auch Arbeit wollen. — Warum musste man beispielsweise die Jugendherberge in diesem Tempo fertigstellen: Spätestens im Mai, Eröffnung im Dezember? — Gerade hier hatten wir es mit einem Bauwerk zu tun, in dem Handwerker des Baunebengewerbes im Winter einiges zu tun gehabt hätten. Sollten wir uns nicht lösen, von diesem falschen Stolz, der darauf hinausläuft, alles möglichst auf einmal und möglichst schnell zu verwirklichen?»

Destillationsanlage Sennwald:

Drängt Vorarlberg auf Erweiterung?

Liechtenstein muss weiterhin wachsam bleiben!

Die Frage, ob Vorarlberg zur Ausnutzung seiner Transportrechte an der ENI-Pipeline eine eigene Destillationsanlage erstellen oder das ihm zustehende Oelkontingent in der bestehenden Destillationsanlage bei Sennwald verarbeiten lassen will, steht wieder in aktueller Diskussion. Für Liechtenstein gilt deshalb weiterhin das, was Regierungsrat Dr. Georg Malin in letzter Zeit im Zusammenhang mit diesem Thema wiederholt formuliert hat:

«Wir müssen wachsam bleiben!»

Laut Meldungen aus Vorarlberg untersuchen derzeit Experten der Wirtschaftskammer und der Landesregierung sowohl die Energiesituation im allgemeinen als auch Modelle der Energiespeicherung. Unter dem Aspekt der Versorgungssicherheit und möglicher Sparmassnahmen werden die Bereiche Erdöl, Gas und Elektrizität geprüft.

Drei Alternativen

Gemäss Pressedienst der Handelskammer bieten sich zur Auswertung

der Vorarlberger Transportrechte an der ENI-Pipeline (350 000 Tonnen Rohöl) folgende drei Alternativen an:

- Eigene Destillation in Vorarlberg samt ausreichendem Lager
- Destillieren der Erdölprodukte in Sennwald mit Lagerberechtigung
- Destillation in Sennwald, aber eigene Lagerung in Vorarlberg

Bei Mitteldestillation wäre eine Lagerung in Vorarlberg wünschenswert. Schweres Heizöl sollte indessen beim Verbraucher gelagert werden.

Vorarlberg für eigenes Lager

Einiges deutet darauf hin, dass Vorarlberg ein eigenes Lager anstrebt.

- Die jüngste Entwicklung im be-

nachbarten Vorarlberg gibt der für die Landtagssitzung von morgen Donnerstag vorgesehene Beantwortung einer Sennwald-Interpellation des FBP-Abgeordneten Anton Gerner neue Aktualität.

Jedenfalls sieht man in der liechtensteinischen Öffentlichkeit den Ausführungen von Regierungsrat Dr. Georg Malin als zuständigem Ressortchef mit grossem Interesse entgegen.

Landtag

Öffentliche Sitzung

Morgen Donnerstag um 9 Uhr tritt der amtierende Landtag zu einer seiner letzten Sitzungen in der laufenden Legislaturperiode zusammen. Auf der Tagesordnung stehen u. a. folgende Geschäfte:

- Die Verabschiedung eines Gesetzes, das es den Gemeinden ermöglicht, anstelle der bisherigen Dauerstimmkarten auch Tagesstimmkarten auszugeben. Die Mehrzahl unserer Gemeinden kann damit ihre Stimmregister auch über die bereits bestehenden Datenverarbeitungsanlagen führen.
- Die spitälärztliche Versorgung liechtensteinischer Patienten wird für die Dauer von 20 Jahren neu gewährleistet. Diesbezügliche Abkommen mit dem Kanton

St. Gallen (für die Spitäler Walenstadt, Grabs, St. Gallen) und mit der Gemeinde Vaduz liegen dem Landtag zur Genehmigung vor.

● Das Gesetz über Massnahmen auf dem Gebiet des Geld- und Kapitalmarktes und des Kreditwesens, das der Regierung die Ermächtigung gibt, im Bedarfsfall bei diesbezüglichen Verordnungen mit der Schweiz gleichzuziehen, steht zur Verlängerung an.

● Ein Abkommen zwischen unserem Lande und der Republik Italien im Bereich der Sozialen Sicherheit, regelt die Rentenansprüche im Gegenrecht: Vorderhand sind es naturgemäss insbesondere die in Liechtenstein tätigen (und tätig gewesenen) Gastarbeiter aus Italien, die bei Erreichung des Rentenalters Anspruch auf Rentenleistungen im Rahmen ihrer eigenen Beiträge erheben können.

● Mit grossem Interesse sieht man in der liechtensteinischen Öffentlichkeit der Beantwortung

einer Interpellation des FBP-Abgeordneten Anton Gerner betreffend die Oel-Destillationsanlage bei Sennwald entgegen. Im gleichen Zusammenhang hat man in unserem Lande eine Aeusserung des St. Galler Landammannes Geiger vor dem Kantonsparlament gerne zur Kenntnis genommen. Er erklärte dort am Montag dieser Woche, dass der Ausbau der Destillationsanlage zu einer Raffinerie im St. Galler Rheintal «nach wie vor nicht aktuell» sei. Sicher entbindet uns diese Aussage nicht davor, wachsam zu bleiben.

● Weitere Traktanden der Tagesordnung zur öffentlichen Landtagssitzung von morgen Donnerstag sind der Justizpflege im Land, der Genehmigung von Nachtragskrediten, der Bestellung einer Delegation für den Parlamentarierausschuss der EFTA und dem Dotationskapital der Landesbank, welches aufgrund der Bilanzentwicklung erhöht werden muss, gewidmet.

Keine Entscheidung

Vorarlberg ORF-Interview
in Sachen Sennwald

Die Vorarlberger Landesregierung hat nach wie vor keine Entscheidung über die Errichtung einer Destillationsanlage in Vorarlberg gefällt. Eine derartige Anlage wäre die Voraussetzung für die Nutzung der Transportrechte aus der ENI-Pipeline, Landesrat Rümmele erklärte dazu in einem ORF-Interview, die Oesterreichische Mineralölverwaltung sei beauftragt worden, bekanntzugeben, welche Oelmengen notwendig wären, um den Betrieb einer Destillationsanlage zu rechtfertigen. Erst nach dem Vorliegen eines entsprechenden Gutachtens wolle man weitere Entscheidungen treffen.

Ueber eine mögliche Zusammenarbeit zwischen Vorarlberg und der Destillations-Anlage Sennwald habe es noch keinerlei konkrete Verhandlungen gegeben, sagte Rümmele. Hier müssten zuerst alle Zoll- und steuerrechtlichen Fragen geklärt werden.

● Ausserdem nehme die Landesregierung die von Selten der liechtensteinischen Landesregierung geäusserten Bedenken gegen eine Zusammenarbeit zwischen Vorarlberg und Sennwald durchaus ernst.

Wie bereits berichtet, werden in unserem Land die Befürchtungen geäussert, dass eine derartige Zusammenarbeit zur Errichtung einer Raffinerie in Sennwald führen könnte.

Die Stellung des Mittelstandes

Aus einem Vortrag von Alt-Gewerbesekretär Dr. Alfons Goop (I)

Das Wort «Mittelstand» ist alt im Gebrauch und tief im Bewusstsein verankert, ohne dass eine genaue Begriffsbestimmung damit verbunden wäre. Als Aussage für eine bestimmte Wirtschaftsform hatte es vorübergehend an Glanz verloren, als Sammelbegriff einer sozialen Volksschicht wurde es mehr und mehr in Verruf gebracht und absichtlich und mit System als ein reaktionäres, konservatives, in sich abgekapseltes Bürgertum, durch Massenmedien und bestimmte Parteien der Linken, abgestempelt.

Es ist daher dringend notwendig geworden — und in allen Ländern Europas ist man daran — die Stellung des Mittelstandes in Wirtschaft und Gesellschaft zu überdenken und Klarheit darüber zu gewinnen, was wir unter Mittelstand überhaupt verstehen und welches seine Stellung in der heutigen Zeit ist.

Der Mitte zugeordnet

Seinem Namen und seinem Wesen nach ist der Mittelstand der Mitte zugeordnet, wirtschaftlich in der Mitte zwischen gross und klein, politisch wohl zwischen links und rechts, in seiner Unternehmensstruktur zwischen dem immer mehr um sich greifenden Staat und dessen Kollektivformen einerseits und der Maschinerie der weit über alle Grenzen reichenden Grosswirtschaft, die immer weitere Kreise in ihre Macht und ihren Einfluss einbezieht.

Frage nach der Daseinsberechtigung

Und es stellte sich die Frage, ob der Mittelstand auf einer Wirtschafts- und Gesellschaftsphilosophie, die ihre Wurzeln noch im 18. und 19. Jahrhundert hat, basiert; ob dieser Mittelstand Relikt oder Ausdruck eines wirtschaftlich konservativen Denkens und Handelns sei; ob er überhaupt noch eine Ueberlebensmöglichkeit finden könne bei der zunehmenden Verflechtung des wirtschaftlichen Geschehens in weltweite Zusammenhänge; ob das kleine oder mittlere Unternehmen bei der modernen Technologie, bei den Konzentrations- und Automatisierungsbestrebungen, bei den Produktivitäts- und Wachstumsdogmen, im Computerzeitalter überhaupt noch eine Daseinsberechtigung habe.

Eigenverantwortung

Die Frage war und ist heute entscheidend zur Beantwortung gestellt, ob die Ideen des Mittelstandes: Eigenverantwortung, Initiative, Risikobereitschaft und Fleiss und Sparsamkeit und als Folge und Frucht hiervon und hierfür Eigentum, freie Entscheidung und persönlich geschaffener Wohlstand noch Geltung haben können, wenn bald zwei Drittel der Menschheit in der kollektiven, verwalteten und betreuten Gesellschaft ihr Heil suchen.

Wirtschaftliche Fakten

Blieben wir vorerst bei den wirt-

schaftlichen Fakten: In Russland als Promotor der Staats- und Kollektivwirtschaft und in dessen Satellitengebilde, DDR, Polen, Ungarn und ebenso in Jugoslawien musste man im Interesse der Versorgung der Bevölkerung der privaten Initiative wieder Raum, wenn auch nur sehr beschränkter, lassen und Handlungs- und Bewegungsmöglichkeit, wenn auch nur sehr beschränkt, geben. Alles Geschrei gegen Kapitalismus und freie Unternehmerschaft half nicht; die unbeweglichen Kollektiv- und Staatsbetriebe und Staatsläden waren und sind nicht in der Lage, den Marktbedürfnissen der Bevölkerung nur halbwegs gerecht zu werden.

Auf der anderen Seite sehen wir, wie in den USA trotz der Grosswirtschaft, die alles zu überlagern und an sich zu ziehen scheint, immer noch mehr als die Hälfte des Sozialproduktes von kleinen und mittleren Unternehmen und deren Mitarbeitern in Landwirtschaft, in Gewerbe, Handel, in mittleren Industriebetrieben und in freien Berufen geschaffen wird.

Dasselbe gilt — noch verstärkt — in der doch sicherlich hochindustrialisierten Bundesrepublik.

Unter dem wirtschaftlichen Gesichtspunkt kann der Zugang zur Definition des Mittelstandes wohl nicht schwer fallen.

● Gemeint sind wirtschaftliche kleine und mittlere Unternehmen, bei denen das Eigenkapital eine wesentliche Basis der Finanzierung

darstellt, in denen der Kapitaleigner selber im Betriebe tätig ist. In Bezug auf ihre Marktstellung sind sie auf die Erfüllung individueller Markt-, ja Lebensbedürfnisse ausgerichtet, treten als Produzenten und Leistungsbringer auf, aber ebenso als Vermittler und Anbieter von Massengütern oder als Zulieferer von Halb- und Fertigprodukten an die Massen- und Grossinvestitionsindustrie.

Schon die für das mittelständische Unternehmen gegebene Selbstorganisation und damit die Selbstbeschränkung im Kapitaleinsatz verweist diese Unternehmen auf einen raumlich beschränkten Markt und es wird zur Ausnahme zählen, wenn sich solche Unternehmen auf den Weltmärkten engagieren, ja überhaupt engagieren können.

Rolle der Klein- und Mittelbetriebe

Unsere arbeitsteilige Wirtschaft bietet, trotz Massengüterherstellung, ja teilweise gerade wegen derselben, immer wieder Möglichkeiten sinnvoller, ja notwendiger wirtschaftlicher Leistungen von Klein- und Mittelbetrieben. Dies gilt für den Primär- und Sekundärsektor, dies gilt im vermehrten Masse im Tertiärbereich, im reinen Dienstleistungsbereich, mit Ausnahme vielleicht der Banken- und Versicherungssparten, die auf Grund ihrer wirtschaftlichen Funktion und ihrer dadurch bedingten Grössenordnung eine Sonderstellung einnehmen.

(wird fortgesetzt)

Wir haben immer
gepflegte
Occasionenz. B. BMW 3,0 CSI
blau mét., 1973
aus 1. Hand, 82 000 km

HEIDEGGER

Max Heidegger AG, Tribsen
Telefon (075) 2 28 48Derby
SCHAANWALDBeliebter Treffpunkt für jung und alt
Täglich Verlängerung